

Gianni Rodari und die Grammatik der Fantasie

Monika Seyrl

Nach dem heutigen Sprachverständnis sind sie Gegensätze, die „Grammatik“ und die „Fantasie“. Während man unter Ersterem das einer Sprache zugrunde liegende Regelsystem versteht, steht „Fantasie“ für die schöpferische und produktive Fähigkeit des menschlichen Geistes, die nur ohne strenge Vorgaben blühen kann. Wie kommt der italienische Kinderbuchautor und Journalist Gianni Rodari auf die Idee, ausgerechnet der Fantasie eine Grammatik zu verordnen? Es liegt nicht nur daran, dass die altgriechische Bedeutung von grammatik die „Kunst des Lesens und Schreibens“ meint.

Im Jahre 1970 erhielt der italienische Journalist Gianni Rodari den Hans-Christian-Andersen-Preis für Jugendliteratur. Seine Arbeit in diesem Bereich gründete auf seinen Idealen Frieden und Freiheit für alle Menschen. Rodari erhoffte sich durch seine Werke, junge Menschen zum Nachdenken anzuregen. Er wollte ihnen helfen, die Welt ihrem Wesen entsprechend bewerten zu können. Für ihn war es das erstrebenswerteste Ziel, die Kinder dieser Welt lächeln zu sehen.

Rodari in Reggio Emilia

Pädagogische Bedeutung erlangte Rodari vor allem durch seine Auseinandersetzung mit der Reggio-Pädagogik (Nähere Infos: www.reggiochildren.it). 1972 leitet er eine Weiterbildung für PädagogInnen in Reggio Emilia unter dem Titel „Begegnungen mit der Fantastik“. Aus der Überarbeitung des Dialoges und der Gespräche mit den PädagogInnen aus Reggio Emilia entsteht das Buch „Die Grammatik der Fantasie, ein Leitfaden zum Erfinden von Geschichten“. Rodari nimmt damit entscheidenden Einfluss auf die Reggio-Pädagogik, die sich am treffsichersten mit dem Titel einer Wanderausstellung über dieses pädagogische Konzept charakterisieren lässt: „Hundert Sprachen hat das Kind“.



Gianni Rodaris Leben war sehr bewegt: Geboren 1920 im Piemont, besuchte er zunächst ein katholisches Seminar, absolvierte eine Lehrerausbildung und trat später in die kommunistische Partei Italiens ein. Danach wurde er einer der erfolgreichsten italienischen Kinderbuchautoren, schrieb Dutzende Werke und starb am 14. April 1980 in Rom.

Hundert Sprachen

Diese hundert Sprachen des Kindes sind eine Metapher für die vielfältigen Ausdrucksformen der Kinder. Die ganzheitliche Reggio-Pädagogik will diese „hundert Sprachen“ der Kinder fördern und verhindern, dass 99 den Kindern im Laufe des Erwachsenwerdens wieder genommen werden. Die Pädagogik aus Reggio Emilia fördert die expressiven Fähig- und Fertigkeiten. Sie bietet Platz dafür, dass Kinder in einem kreativen Prozess ihren Eindrücken, die sie in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt sammeln, Ausdruck verleihen.



Spiel des Geschichtenerzählens

In den Kindergärten von Reggio Emilia ist, unter anderem auf Anleitung von Gianni Rodari, das „Spiel des Geschichtenerzählens“ entstanden.

Die Kinder steigen der Reihe nach auf ein Podest und erzählen eine selbst erfundene Geschichte. Die PädagogInnen schreiben sie auf, wobei das Kind genau darauf achtet, dass seine Geschichte unverfälscht bleibt. Zum Schluss illustriert das Kind sie mit eigenen Zeichnungen. Diese Geschichten ergänzen das Portfolio des Kindes, in dem auch andere kreative Äußerungen des Kindes gesammelt sind. Geschichten erzählen ist ganz in Rodaris Sinn. Er will die Beziehung zum Schöpferischen demokratisieren und sieht den Umgang mit der Fantasie nicht nur als Privileg einer gebildeten Minderheit von Gelehrten und KünstlerInnen. „Es geht nicht darum, dass alle Künstler werden, sondern dass niemand Sklave sei.“

Worte sind Steine im Teich

Nach Rodaris Vorstellung ziehen Wörter Kreise, so wie ein ins Wasser geworfener Stein. „Ein Stein, der in einen Teich geworfen wird, erzeugt konzentrische Kreise (...) die sich auf der Oberfläche ausbreiten und (...) die Seerose und das Röhrchen, das Papierschiffchen und den Schwimmer des Anglers unterschiedlich stark in Bewegungen versetzen.(...) In ganz kurzer Zeit folgen zahllose Ereignisse oder winzige Vorfälle aufeinander.“



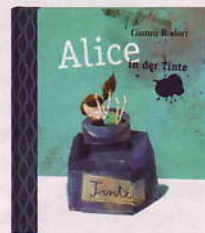
Eine Geschichte erfinden, ein beliebiges, zufällig gefunktionieren, um Felder Assoziationspiel beruht Suche nach benachbarten. Wenn das Kind Gleiche. Es handelt sich um ästhetischen Aspekt hat.

Kinder erfinden Geschichten, indem sie auf ihre eigenen, inneren Bilder reagieren, diese beurteilen und die Assoziationen unter Beteiligung ihrer ganzen Persönlichkeit steuern. Sie finden Gefallen daran, sich an Problemen zu messen, die größer sind als sie selbst. „Das Recht, größer zu werden, gestehen wir ihnen in Wirklichkeit nur mit Worten zu. Jedes Mal, wenn sie es wirklich wörtlich nehmen, spielen wir unsere ganze Autorität aus, um sie daran zu hindern“, schreibt Rodari.

Das fantastische Binom (Wortpaar)

Im Gegensatz zu einem Wort, um das die Geschichte kreist, baut das Binom auf zwei Wörtern auf, um den Funken zu entfachen. Rodari meint: „Das einzelne Wort handelt nur, wenn es auf ein anderes stößt, das es provoziert und zwingt, das Gleiche der Gewohnheit zu verlassen, neue Bedeutungsinhalte zu erschließen. Ein Begriff ist ohne sein Gegenteil unmöglich und es existieren keine Begriffe allein für sich, sondern es sind in der Regel begriffliche Binome.“ Um eine Geschichte aus einem fantastischen Binom entstehen zu lassen, ist es wichtig, dass diese beiden Wörter möglichst nichts miteinander zu tun haben. Pferd-Hund ist kein wirklich fantastisches Binom. Es ist eine einfache Assoziation innerhalb der zoologischen Klasse. Es bedarf einer gewissen Distanz zwischen zwei Wörtern. Ihre Verbindung muss ziemlich ungewöhnlich sein, damit die Vorstellungskraft gezwungen wird, sich in Bewegung zu setzen: So kann zum Beispiel ein Löffel zur Nase geführt werden – es entsteht eine „Löffelnase“ (Es war einmal ein Mann mit einer Löffelnase ...). Wenn es eine Löffelnase gibt, kann es auch eine Wasserhahn-nase geben. „Ein Mann hatte einen Wasserhahn als Nase. Das war sehr bequem: anstatt sich die Nase zu putzen, drehte er den Wasserhahn auf ...“ Jedes dieser Gebilde bietet uns das Schema einer fantastischen Situation. Rodari erinnert dabei an die Bilder der Surrealisten, die Dinge in einen unwirklichen Zusammenhang gestellt haben. Gianni Rodaris großes Anliegen kann man auch als Sprachförderung verstehen – Sprachförderung einmal anders gedacht ...

die auf einem Wort aufbaut: wähltes Wort kann als magisches Wort der Erinnerung freizulegen. Ein derartiges auf einer sogenannten Selektionsachse, der Wörtern entlang einer Kette von Bedeutungen eine Geschichte erfindet, vollzieht sich das einen kreativen Vorgang, der auch einen



Buchtipps

Ein Beispiel für Gianni Rodaris schriftstellerisches Schaffen ist das 2007 im Gimpel-Verlag Hannover erschienene Buch „Alice in der Tinte“.

Man muss nicht unbedingt ins Wunderland reisen, um ungewöhnliche Abenteuer zu erleben. Bestes Beispiel dafür ist Gianni Rodaris Alice. Dank ihrer winzigen Größe gelingt es ihr, allerlei alltägliche Dinge aus den ungewöhnlichsten Blickwinkeln zu erforschen. Einmal ist es ein Tintenfass, in das sie hineinfällt, dann wieder ein Bilderbuch, in dem sie sich befindet, oder das Meer, in das sie kopfüber taucht und die tiefe Ruhe in einer Muschel genießt. Solche „Reinfälle“ sind Alices Familie bestens vertraut, und so wundert sie sich über das plötzliche Verschwinden des kleinen Mädchens ebenso wenig wie über seine wundersame Rückkehr.

Das Bilderbuch „Alice in der Tinte“ regt Kinder und Erwachsene an, die Welt aus einer anderen Sicht zu betrachten. Alice, die immer und überall hineinstolpert, sei es in eine Schublade, einen Wasserhahn oder in eine Geburtstagstorte, und ihre Abenteuer faszinieren Kinder. Ihre magische Welt wird aufgegriffen und eine Verbindung zur realen Welt geschaffen. Fantasie, Imagination und kreatives Denken sind gefragt und regen zu neuen ungewöhnlichen Vorstellungen an. Es ist ein Bilderbuch, das herausfordert, sich weitere Abenteuer auszudenken, zu erzählen und gestalterisch umzusetzen.

Monika Seyrl, Jahrgang 1966, ist Kindergartenpädagogin und leitet einen KIWI-Kindergarten in Wien. Daneben Referentin für Reggio-Pädagogik und Obfrau des Vereins Forum Reggio Österreich. Information/Kontakt: www.reggiopaedagogik.at